



## **CURSILLOFEST**

### **PFINGSTMONTAG**

**13. Juni 2011**

**Brunnenthal/Schärding**

**„Sichtweisen  
bestimmen und verändern  
das Leben“**

**mit Pfarrer Franz Schobesberger**

(Näheres siehe Seite 5)

## **Spannend und herausfordernd...**

ist es, die prägenden Sichtweisen einer intensiven Betrachtung zu unterziehen.

Unser gesamtes Leben, das persönliche, das gesellschaftliche und religiöse, alles wird von den jeweiligen Sichtweisen bestimmt und verändert. Auch in der Bibel oder in der Kirchengeschichte finden wir Zeugnisse, wie maßgeblich sich Sichtweisen auswirkten. Jesus brachte ganz neue Sichtweisen – und scheiterte weitgehend gerade deshalb, weil große Teile des Volkes nicht dazu bereit waren, ihre eigenen Sichtweisen in Frage zu stellen und zu korrigieren. Die Macht des Umfeldes war schon in der ersten Zeit der Urgemeinde so groß, dass sich deren Sichtweisen in manchem rasch gegen jene von Jesus durchsetzten. In der Theologie wirkten sich zu einem wesentlichen Teil die Sichtweisen des Paulus aus. So ist es bis heute weitergegangen: Immer haben Sichtweisen entschieden. Setzen wir uns deshalb so wenig mit ihnen auseinander, weil sie so tiefen Einblick in das geben, was gewöhnlich eher verschleiert werden soll? Oder ist es die Angst davor, was ihre Offenlegung ergeben könnte? Auf jeden Fall ist das genaue Betrachten der Sichtweisen eine spannende und herausfordernde Angelegenheit.

*Franz Schobesberger*

## DAS GEISTLICHE WORT



„Ich wende euer  
Geschick.“ (Jer 29,14b)

Liebe Cursillistas!

Auf meiner Tischkarte zum Weihnachtsfest stand „Jer, 29,11“.

Mit erwartungsvoller Spannung horchte ich meiner Mitschwester zu, als sie mir den dahinter verborgenen Text las: „Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn – Pläne des Heiles und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“

Dieser Bibelvers wurde für mich zu SEINEM Weihnachtsgeschenk und SEINER Zusage für das beginnende neue Jahr. Als Ordensfrau in einer Gemeinschaft, die von Mitschwester in „Pension“ geprägt ist, in der ich 15 Jahre die Jüngste war, ist dieses Bibelwort wie ein Aufleuchten des Morgensternes, wie die Sonne am Ostermorgen, die Mut, Orientierung und Richtung gibt.

Wenn ich bei Jeremia weiterlese: „Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lass ich mich von euch finden – Spruch des Herrn. Ich wende euer Geschick und sammle euch aus allen Völkern und von allen Orten.“ Gleichzeitig habe ich den Eindruck, dass es für Gott oft gar nicht so einfach ist, seine Zusage wahr zu machen, weil ich fixiert bin auf meine Vorstellungen, wie sich Krankheit oder schwierige Situationen zu lösen haben.

So kann ich immer nur aufs Neue bitten:  
Wende meinen Blickwinkel!  
Wende meine Sichtweise!  
Wende meine Einstellung und  
lass mich die Dinge sehen mit deinen Augen, mit deinem Blick der Liebe!

Sr. Margret Grill

Sr. Margret Grill ist Marienschwester vom Karmel. Sie ist Schulleiterin der Fachschulen der Marienschwestern in Erla (St. Valentin)

# Gott verändert

Die Situation der Menschen des alten Bundes und die Lage der Kirche heute haben viele Gemeinsamkeiten.

„Wende doch, Herr, unser Geschick.“

sucht nach Weite und Erneuerung lebendig.

Diese mehr als 2000 Jahre alte Bitte, stammt aus der Mitte von Psalm 126 und klingt so, als wäre sie den heutigen Gebeten und dem (eigenen) Schrei nach Veränderung entnommen. Die Betenden dieses Psalms erinnern sich zunächst zurück an die schrecklichen Jahre des Babylonischen Exils – und wissen um die Befreiung: „Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den andern Völkern: ‚Der Herr hat an ihnen Großes getan.‘ Ja, Großes hat der Herr an uns getan. Da waren wir fröhlich.“

## 1. Blick zurück

Der Blick zurück auf ein großartiges Ereignis der Vergangenheit gibt Kraft und Mut, die Bitten der Gegenwart auszusprechen. Als ein „Kind des 2. Vatikanums“ wage ich daher den Blick zurück, um daraus Kraft für die Bewältigung der kirchlichen Situation zu schöpfen. Viele verbinden mit Papst Johannes XXIII den Ausspruch: „Reißt die Fenster auf!“ Damit brachte

er zum Ausdruck, welch großer „Sauerstoffmangel“ in der Kirche herrscht(e) und wie notwendig eine Öffnung hin auf „die Welt“ ist/war. Diese „in unserer Jugend“ begonnene Öffnung gab vielen ungeahnte Kraft und ermöglichte eine Fülle von Möglichkeiten. „Kirche um der Menschen willen“ hieß dann das Motto der Diözesansynode in unserer Diözese.

An nicht wenigen Ecken und Enden erleben Engagierte heute aber ein „Zurückdrehen“: Da verändern manche die Wandlungsworte und verengen das nachkonziliare „für euch und für alle vergossen wurde“ auf „für viele“. Für andere wird das leere Grab so wichtig, dass dabei die Botschaft der Auferstehung aus dem Zentrum gerückt wird.

Wo sind heute der Schwung und die Hinwendung zu den Menschen in unserer Kirche (noch) zu entdecken? Vielmehr scheint es, dass zu viel „im Sprung gehemmt“ (Bischof Helmut Krätzl) ist. Und zugleich ist die Seh-

## 2. Veränderung von Gott erwarten

Das ist wohl schneller und viel leichter gesagt, als dann konkret verwirklicht. Es setzt nämlich das Eingeständnis voraus, dass „wir mit unserem Latein zu Ende sind“: „Wende doch, Herr, unser Geschick, wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südländ.“ (Ps 126,4) Es wird damit in die Hand Gottes gelegt, eine neue Zukunft zu eröffnen. Und dieser Gott spricht in der großen Notsituation des Exils seinem Volk zu: „Ich wende euer Geschick“ (Jer 29,7–14). Da ist dann nur mehr nötig, die gezeigten Zeichen auch zu sehen und als solche zu interpretieren. ... wohl auch heute!

## 3. Aussäen

Wer dieser Logik folgen kann, für den hat sich fast nichts verändert. Fast nichts. Nur der Druck zur Veränderung wurde abgegeben: In die Hand Gottes. Und die Arbeit wird dennoch fortgesetzt – auch oft unter Tränen: „Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.“

Sie gehen hin unter Tränen und tragen den Samen zur Aussaat.“

Es lohnt sich weiter zu säen und

den Samen auszustreuen, weil ja das Wachsen ohnehin Sache Gottes ist: „Sie tragen den Samen zur Aussaat. Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein.“ (Ps 126,5–6) Übrigens, das ist genau der Impuls, den Jesus von Nazaret in all seinen Saatgleichnissen aufgreift, ob vom Sämann, von der selbstwachsenden Saat, vom Weizen oder vom Senfkorn (Mk 4 und Mt 13): Gott lässt wachsen, und zwar weit mehr als wir nur im Ansatz ahnen!

Franz Kogler

„Der Druck zur Veränderung wurde abgegeben in die Hand Gottes.“



Franz Kogler ist seit 20 Jahren Leiter des Bibelwerk der Diözese Linz und schon lange der Cursillo-Gemeinschaft sehr verbunden.

# Gott berührt

Die Erfahrung und das Wissen um Gottes unaufdringliches Dasein lässt die Fülle des Lebens spürbar werden.

## Die Erfahrung, bedingungslos angenommen zu sein

Das bewusste Wahrnehmen der Begleitung Gottes begann bei mir eigentlich erst im Alter von zehn Jahren. Auslöser dafür war der Cursillo meiner Mutter. Dies war der Beginn eines aktiven und engagierten Mitlebens in meiner Heimatpfarre. Beim Ministrieren, in der Jungschar und später auch im Jugendclub wurde mir durch einen sehr rührigen und begeisterten Priester ein Gott vermittelt, der mitten in meinem Alltag mit meinen Ängsten, Sorgen und Nöten, aber auch in meinen Freuden nicht von meiner Seite weicht; einen, der mit mir geht, der mich stets begleitet und mich bedingungslos annimmt; einen, dem ich immer vertrauen kann und der mich in jeder Situation aushält. Besonders in der Zeit, als sich meine Eltern trennten, war er mir stets treuer Begleiter. Es wuchs allmählich eine innige Freundschaft, die auch so manchem Zweifel und mancher Kritik standhielt. Die Gemeinschaftserlebnisse in der Pfarre unter uns Jugendlichen bestärkten diese Freundschaft noch mehr.

## Gott den ersten Platz geben

Mit der Erfüllung meines großen Traumes von meiner eigenen, heilen Familie, die ich mir als Kind so sehr gewünscht hatte, rückte meine Beziehung zu Gott immer mehr in den Hintergrund. Ich pflegte sie zu dieser Zeit eher nachlässig. Am Wichtigsten waren für mich jetzt mein geliebter Ehemann und meine beiden Kinder. Bis zu jenem Tag, an dem meine kleine Schwester Magdalena starb. Ihr Tod rüttelte mich heftig aus meiner kleinen, heilen Welt. Auf sehr schmerzliche Weise, im Anblick meiner trauernden Mutter, die dennoch viel Kraft und Mut aus ihrem Glauben schöpfen konnte, wurde mir deutlich bewusst, dass den ersten Platz in meinem Leben weder mein geliebter Ehemann, noch meine Kinder einnehmen können, sondern *nur* Gott! ER, der sich nicht aufdrängt oder hinein-drängt, wurde zum Mittelpunkt meines Lebens. Seine Begleitung und seine Freundschaft sind Fundament und Basis für jegliche zwischenmensch-

liche Beziehung. Sie schenken ein Leben in Fülle, sowohl in schweren, als auch in freudigen Zeiten. *Berühren*, nicht belehren will Gott mich in seine Begleitung. Ihn in meinem Leben zuzulassen und diese Beziehung zu pflegen - das fordert mich auch gewaltig heraus. Jeder Tag macht mir aufs Neue bewusst, dass ER, der ICH BIN DA mir beisteht, besonders auch dann, wenn viel Unangenehmes auf mich wartet und bewältigt werden muss.

## Getragen in den schwersten Stunden des Lebens

In den dunkelsten Stunden meines Lebens - beim Abschiednehmen und Loslassen einiger mir sehr nahestehender Menschen - habe ich besonders spüren dürfen, wie behutsam ER mich auch da an der Hand hält.

Es gab auch eine Zeit völliger Erschöpfung in den vergangenen Jahren, in denen ich zu müde und zu kraftlos war, seine Freundschaft und Nähe zu spüren. Nur mehr die Erinnerung, dass sie schon einmal war – diese vertraute Gottesbeziehung – ist mir geblieben. Das Eingeb-

„Berühren, nicht belehren will mich Gott.“

ettet - Sein in ein Gebetsnetz von vielen Freunden, ihre Zuwendung und Zusage halfen mir, meinen *Lebensgrund* unter meinen Füßen wieder zu spüren und Lebenskraft zu erahnen.

**Dankbarkeit und Zuversicht**

Heute, hier und jetzt erfüllt mich eine große Dankbarkeit und Lebensfreude. Ich kann zurückschauen auf bewegte und stürmische Jahre, durch die ich aber immer von Gott begleitet wurde. In jeder Eucharistiefeier IHN empfangen, IHN in meiner Hand halten, den, der letztendlich *mein* Leben hält! Dies schenkt mir viel Zuversicht und Hoffnung meinen Weg auch weiterhin mit IHM zu gehen.

Andrea Weixlbaumer



Andrea Weixlbaumer lebt mit ihrer Familie in Urfahr. Als engagierte und kreative Cursillomitarbeiterin wird sie von vielen geschätzt.

## UNSERE MEDITATION

als er sich  
von seinen freunden  
verabschiedete

hängte er ihnen  
keine orden  
an die brust

stufte er sie  
keine gehaltsgruppe  
höher

beförderte er sie  
nicht auf den  
oberen posten

als er sich  
von seinen freunden  
verabschiedete

gab  
er ihnen  
seinen  
langen  
atem

(Wilhelm Bruners)

## DEM GLAUBEN AUF DER SPUR

### Das Bibelwerk der Diözese Linz bietet an:

Bezieher des 4. Tages können „Herders Neues Bibellexikon“ zum Sonderpreis von 45,00 € (statt 59,80 €) im Bibelwerk kaufen: 0732/7610-3231

P. Maximilian und Franz Kogler bieten im Exerzitienhaus Subiaco ab Mitte Oktober monatlich den „Linzler Bibelkurs“ an. Dazu sind die Cursillistas ganz besonders herzlich eingeladen. Anmeldung ebenfalls im Bibelwerk der Diözese Linz.

Im Zuge der Landesgartenschau in Ansfelden wurde auch ein Bibelgarten gestaltet. Für Cursillistas gibt es ermäßigte Eintrittspreise. Unter [www.bibelgarten.at](http://www.bibelgarten.at) ist eine Anmeldung bis zum Vortag 18.00 Uhr möglich. Bei „Kirchliche Einrichtung“: „Bibelwerk“ eingeben, um den Sonderpreis von 8,50 € (statt 12,00 €) für die gesamte Ausstellung zu erhalten

# Gott schweigt

„...Du kannst alles wenden...“ singen wir voll Zuversicht, solange alles gut geht. Doch das Leben birgt auch andere Erfahrungen.

## Die alltäglichen Fakten

Da sind die Angehörigen einer krebskranken Frau, die zu ihrem vierten Kind ja sagt und ein halbes Jahr nach der Geburt ihres Kindes eine Krebsdiagnose bekommt. Sie versteht die Welt und Gott nicht mehr. Gebets-„Stürme“ einer charismatischen Gruppe können das tragische Schicksal des Todes nicht aufhalten. Da ist der Ehemann, der Jahrzehnte eine liebevolle Ehe führte und in wenigen Stunden erleben muss, wie seine Frau nach einem unheilvollen Zusammenstoß mit einem Geisterfahrer vor seinen Augen stirbt.

Da ist die sozial engagierte Frau, die nach dem Krebstod ihres Mannes nun auch noch die 40-jährige Tochter

durch eine Krebserkrankung verliert. Da freut sich ein Ehepaar mit der Pensionierung des Mannes auf mehr Zeit füreinander und dann stirbt der Mann in der Brause durch einen Gehirnschlag einen Sekundentod.

## Die Kluft zwischen Frömmigkeit und Wirklichkeit

Wie gern redet man davon, wenn sich aufgrund von Gebeten ein drohendes Schicksal, eine Krankheit, eine Beziehungskrise etc. anscheinend zum Guten gewendet hat. Wie ungern oder gar nicht wird dann geredet, wenn von einer Hilfe Gottes weit und breit nichts zu erspüren ist.

Und wenn geredet wird, dann oft mit geläufigen Worten, die nicht trösten, sondern eher verletzen. Es mag ja gut gemeint sein und ist doch so fehl am Platz. Schweigen, wortloses Umarmen, ein hilfloser Blick, die eigene Ohnmacht – sie wären passender.

Wo also ist Gott, von dem so viele sagen und singen, „du kannst alles wenden?“

Sind viele unserer Gebete und Lieder für die Gesunden, für die sorgenfreien Menschen geschrieben?

In der konkreten Erfahrung von Leid und Verzweiflung tragen Worte wie „Gott ist immer da und führt mich“ nicht mehr. Da zerbricht das Gottesbild des rettenden, siegenden, heilenden und allmächtigen Herrschers. Da

fragt man sich nur: Wo ist er und warum greift er nicht ein? Warum trifft es bei den weltweiten Erschütterungen (Erdbeben, Wirbelstürme u.a.) mehr die Kleinen und Armen, die sich mühsam ein Dach über den Kopf geschaffen haben? Wer ist für diese Ungerechtigkeit des Lebens verantwortlich?

Schwer vorstellbar, dass hier Gott „seine Hände im Spiel“ hat.

## Eine andere Sprache ist von Nöten

Der Glaube an den Allmächtigen, der alles wenden kann, wird in solchen Situationen schal.

„Können wir mehr als bisher mit einem Gott der Liebe und der Ohnmacht unser gläubiges Auslangen finden?“

Wenigstens die Erinnerung an den Genozid sollte uns zögernder und behutsamer von

Gottes Allmacht reden lassen. Es wäre angesagt, die Sprache unseres Glaubens respektvoller, überlegter, kritischer, betroffener und ernsthafter zu verwenden!

Bei aller Liebe Gottes zu den Armen und Kleinen ist er auch ein Gott der Ohnmacht.

Das ist gerade in schicksalsvollen Zeiten schwer erträglich.

Sein Mit-uns, seine mitleidende Nähe ist uns zugesagt. Fragwürdig bleibt alles, was ihn zum großen Wundertäter und Retter aus aller und jeder Not emporjubelt.

Vielleicht tun wir auch in der Cursillo-Gemeinschaft gut daran, Gott nicht zum Alleskönner zu stilisieren und unsere eigenen Glaubensüberzeugungen nicht als tröstenden „Zuckerguss“ für das Lebensschicksal anderer bereit zu halten. Die Sprache von Gott möge behutsam sein und nicht das Lebens- und Gottverständnis Jesu überzeichnen.

Roman Leitner

*Roman Leitner ist verwitwet, Vater dreier Töchter und begeisterter Opa für vier Enkelkinder.*

*Er ist Diakon und war 27 Jahre hauptamtlich in der Telefonseelsorge tätig und hat viele Menschen in Trennungs- und Trauersituationen am Telefon und in persönlichen Gesprächen begleitet.*



## LEBEN IM VIERTEN TAG

... ist für mich eine Herausforderung, die so vielfältig und vielschichtig ist, wie das Leben selbst.

Ich befinde mich auf der – manchmal verzweifelten – Suche nach den Spuren Gottes in meinem Alltag. Wann und wie wird ER da spürbar inmitten all der großen und kleinen Katastrophen, mit denen wir täglich konfrontiert werden?

Ich vermute, es ist die fehlende Aufmerksamkeit, die mich blind macht für seine Präsenz, an die ich wohl glaube, aber von der ich eben mehr erfahren möchte. Vielleicht auch meine zu menschlich zu begrenzte Vorstellung von dem, wie Gott ist und wirkt.

In Tagen der Stille, in einer Gebets- oder Meditationsrunde, bei der Feier des Gottesdienstes oder anderen Veranstaltungen zur Pflege und Vertiefung der Gottesbeziehung ist es vergleichsweise einfach, mich zu öffnen und Gott bewusst Raum in meinem Leben zu geben, weil es nur darum geht und ich mich nicht von anderen Dingen ablenken lassen kann. Ich entwickle die besten Vorsätze und gehe gestärkt und voll Euphorie nach Hause, wo mich der Alltag erwartet und sich schnell Ernüchterung einstellt. Als ob es zwei Welten wären, die ich so gerne zu einer verbinden möchte!

Dennoch will ich nicht aufhören, mich darum zu bemühen und darauf zu vertrauen, dass Gott ein liebendes und geduldiges Auge auf jeden von uns hat. Vielleicht gelingt es mir mit Gottes Hilfe und in der Gemeinschaft mit anderen Christen immer ein kleines bisschen besser, die Zeichen seines Wirkens in meiner alltäglichen Lebenswelt wahrzunehmen und zu erkennen. Das wünsche ich uns allen und auch mir!

Kornelia Engleder



*Kornelia Engleder (41) ist Mutter einer Tochter und lebt und arbeitet in Linz als Sozialarbeiterin. Ehrenamtlich ist sie in der Stadtpfarre Linz tätig.*

**CURSILLO  
OBERÖSTERREICH**

**Gedanken eines Teilnehmers des  
Gefangencursillos in Garsten**

Eingesperrt sein heißt für die meisten von uns, die ganze Woche pendeln zwischen Tagen mit Arbeit, die es oft sehr schwer haben auch nur ein bisschen Sinn zu zeigen, und den Wochenenden, die vor allem damit auffallen, uns recht personalsparend in den Zellen zu halten und jeden Montag beginnt dann eine neue Woche in einem Strafvollzug, der uns alle zu besseren Menschen machen soll.

Einmal im Jahr gibt es allerdings auch für all jene von uns, die noch nicht ab und zu an der Freiheit schnuppern dürfen, die Möglichkeit, für einige Tage diesem Alltagstrott zu entkommen - der 3-Tages-Cursillo mit der Cursillo-Bande aus Kremsmünster rund um ihren Häuptling Franz Mayr.

Es sind Tage, die einfach guttun und uns jedesmal in unserem Glauben bestärken und uns auch dazu bringen, einen Weg einzuschlagen, der uns aus der Zeit hier einfach das Beste machen lässt...

Danke an alle Mitarbeiter, die in diesen Tagen für uns da sind und trotz allem noch den Eindruck machen, als hätten sie Spass daran und tun es auch noch gerne!

Wir können uns nur wünschen, dass ihr das Ganze nächstes Jahr wieder macht und wir versprechen euch, auch ein bisschen an unserem Gesang zu üben!

Günter N.

**CURSILLO  
INTERNATIONAL**

**Treffen der Int. Cursillogruppen  
mit dem Cursillo Weltsekretariat  
in Brisbane (Australien)**

Das Treffen mit Vertretern aus den vier internationalen Gruppen - Asien/Pazifik, N-Amerika, Europa, S-Amerika und Australien war aufregend. Es ging um die Frage, was den Cursillo ausmacht, was keinesfalls fehlen darf, damit der Regenbogen der Liebe Gottes über allen aufgeht.

Leider sind die Ansichten darüber verschieden und wir mussten um das Gemeinsame ringen. Es ist eine Illusion zu glauben, alle Details, ohne Rücksicht auf die Menschen in den verschiedenen Ländern und den Entwicklungen der letzten Jahrzehnte, regeln zu können.

Die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer bei ihrem Cursillo einte uns dann wieder: „Ich war froh und glücklich, dass ich erfahren durfte, wie Gott mich ganz persönlich ruft, dass Er mich liebt und dass mein Leben Sinn hat!“

Uns war es wichtig, trotz mancher Unterschiede die Einheit zu wahren und mit Hilfe des Hl. Geistes zum Wesentlichen zu kommen: In Christus, der die Menschenfreundlichkeit Gottes ist, auch den Mitmenschen als Geschwister zu begegnen.

In Australien haben wir gemeinsam, wenn auch in verschiedenen Sprachen gebetet: „Gib uns ein großes Herz!“

Hans Perchtold

**RANDNOTIZEN**

**Herzlichen Dank allen**

die den Gefangencursillo durch ihr Gebet, durch den Nachschub und durch Geldspenden unterstützt haben! Da keinerlei Waren von außen in die Anstalt mitgebracht werden dürfen, ist auch die finanzielle Unterstützung sehr wertvoll. Einen Bericht vom Gefangencursillo gibt es auf der Homepage und ein Zeugnis davon auf dieser Seite!

**Mit dieser Ausgabe**

endet unsere „Nachlese“ des Cursillo-Jubiläumsfestes vom Vorjahr. In vier Ausgaben haben wir noch einmal den Gedanken und Themen des Festvortrages von Veronika Prüller-Jagenteufel „Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben“ nachgespürt.

**Der Jugendcursillo OÖ**

wird in der September-Ausgabe wieder in gewohnter Weise vertreten sein!

**„Wenn ihr mich sucht,  
sucht mich in euren Herzen“  
(Antoine de Saint-Exupéry)**

Dieser Spruch steht auf der Parte von *Hans Weigl*, ehemaliger Cursillomitarbeiter aus Linz. Er ist im Februar des heurigen Jahres nach schwerer Krankheit gestorben. Jahrelang war er für die Ultreya in Linz/Auberg verantwortlich. Vor allem die älteren Mitarbeiter und Cursilloteilnehmer erinnern sich noch gerne an seine Mitarbeit. Lebe in Christus!

**CURSILLOFEST 13. JUNI 2011  
BRUNNENTHAL/SCHÄRDING**

**Ablauf des Festes:**

- 9.00 Uhr / 9.30 Uhr: *Eintreffen*  
*Namensschilder* schreiben  
*Essensmarkerl* für das Mittagessen kaufen (in der Schule, die direkt am Weg vom Parkplatz zur Kirche liegt), spätere Essenswünsche können kaum erfüllt werden!  
Weg zur Kirche vom Parkplatz ca. 10 min
- ab 9.30 Uhr: *Einsingen* in der Kirche
- 10.00 Uhr: *Gottesdienst* mit P. Maximilian
- anschließend: *Zeit für Begegnungen und Kirchenführung*
- ab 11.30 Uhr: *Mittagessen* beim Kirchenwirt (Essens- und Getränkemarkerl unbedingt vorher kaufen!)
- 14.00 Uhr: *Vortrag* „Sichtweisen verändern“ mit Franz Schobesberger, Veranstaltungssaal in der Schule
- anschließend: *Kaffee und Kuchen* im Foyer der Schule
- 16.00 Uhr: *Vesper* und Ende des Cursillofestes

**DU bist herzlich dazu eingeladen!**

**BERGMESSE am 7. August 2011  
Grünberg/Gmunden**

**Aufstiege:**  
Ausgangspunkt GH Franzl im Holz: rund 350 Hm auf einer Forstraße auf den Grünberg. Gehzeit ca. 1,5 h.  
Autozufahrt bis GH Franzl im Holz: von der Straße aus, die von Gmunden nach Scharnstein führt  
Ausgangspunkt Gmunden: rund 500 Hm auf einem Waldsteig  
Die Messe (bei jeder Witterung) beginnt um 11 Uhr nahe des Gasthofs Grünbergalm (984m).  
Achtung: Die Grünbergseilbahn ist außer Betrieb! Shuttledienst ab Schranken möglich (2,50 € p.P.)!  
Anmeldung bei Silvia Zauner (Wirtin): 07612/77798 bzw. 0699/11998551

P. Tassilo Boxleitner und die Mitarbeiter von Cursillo OÖ laden dazu herzlich ein!

## ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Pfarrzentrum Puchheim
- Bad Leonfelden:** 13. 09. 2011, 20.00 Uhr, Gästezentrum
- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, Pfarre Haselbach-Höft
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Frankenburg:** 3. Dienstag in ungeraden Monaten 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
- Garsten:** 3. Dienstag im Monat, Auskunft: Franz Mayr; blumen.mayr@gmx.at
- Grieskirchen:** 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsmesse im Pfarrheim
- Kleinreifling:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Kirche/Pfarrheim
- Kremsmünster:** 4. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Linz-HL.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** 2. Freitag im Monat, Ort wechselt, Auskunft Jank, Tel.07744/6243
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windhaag vorübergehend keine Ultreya
- Oberwang:** 3. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Putzleinsdorf:** 12. 07. 2011, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Reichenau:** 21. 06. 2011, 16. 08. 2011, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Rohrbach:** 21.06.2011; 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Sarleinsbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Schlierbach:** 3. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Straßwalchen:** 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Thalheim
- Thalheim b. Wels:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Vorchdorf:** 20. 05. 2011, 17. 06. 2011 20.00 Uhr, Kapelle neues Altenheim. Nach der Sommerpause: 3. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
- Wolfarn:** 10.05.2011; 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Zwettl a .d. Rodl:** 10.05.2011; 20.00 Uhr, Pfarrheim

### **Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:**

*Maria Schimpl, Fischböckau 8, 4655 Vorchdorf  
0699/18003034; schimpl.maria@gmx.at*

**Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!**

## TERMINE

**274. CURSILLO**  
**02. 06. - 05. 06. 2011**

Exerzitienhaus Subiaco  
Pfr. Karl Wögerer, Maria Kurz und Team

**275. CURSILLO**  
**24. 11. - 27. 11. 2011**

Exerzitienhaus Subiaco  
Team wird noch bekannt gegeben

**VERTIEFUNGSCURSILLO**  
**1. 12. - 3. 12. 2011**

Thema und Team werden noch bekannt gegeben

***Zu allen Kursen sind Frauen und Männer eingeladen!  
Denk an den Nachschub! Komm zur Abschluss-  
feier um 16.30 Uhr!***

**CURSILLOFEST**  
**Pfingstmontag, 13. 06. 2011**  
Brunnenthal/Schärding  
(siehe Seite 1 und Seite 5)

### ***Ein wichtiger Hinweis in eigener Sache!***

*Immer wieder kommen Zeitungen zurück,  
weil sich die Adresse geändert hat -  
das kostet jedesmal sehr viel Geld!*

***Bitte Adressänderungen  
UNBEDINGT SOFORT bekannt geben!***

## CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

**Unsere Nummer:**

**0676 8776 5503**

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,  
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: [cursillo@dioezese-linz.at](mailto:cursillo@dioezese-linz.at)

**[www.cursillo-ooe.at](http://www.cursillo-ooe.at)**

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

## Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich. Medieninhaber und Verleger: Cursillo-Bewegung der Diözese Linz. Herausgeber: P. Maximilian Bergmayr OSB; Redaktion: Silvia Wohlgemuth. Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco. Druckerei: Pastoralamt Linz, Diözesandruckerei, Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster  
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG  
Sponsoring Post  
GZ 02 Z 03 09 48 S